

So modern wird das neue LEO-Gymnasium

Das Gymnasium Linkselbisch-Ost in Dresden bekommt ein neues Schulgebäude. Fünf Punkte, wieso es die Bildungsarchitektur in sich hat.

Von Theresa Hellwig

Dresden. Maria Poll, kommissarische Schulleiterin des Dresdner Gymnasiums Linkselbisch-Ost (LEO), läuft festen Schrittes über den Betonboden. Um sie herum hängen Kabel von der Decke, auch die Wände bestehen noch aus nacktem Beton, irgendwo im Hintergrund wird gebohrt. „Seit hier die Fenster drinnen sind, sieht es schon viel heimeliger aus“, sagt die Leiterin der Schule, die kurz als „Leo-Gymnasium“ bekannt ist. „Wir waren zuletzt im Winter hier, da war noch alles offen.“

Auch Maria Poll selbst will sich die Chance nicht entgehen lassen und den Baufortschritt ihres neuen Schulgebäudes noch einmal ansehen. Hier, an der Bodenbacher Straße, entsteht eines der modernsten Schulgebäude der Stadt, erklärt Ines Neumer, stellvertretende Leiterin des Amtes für Schulen der Landeshauptstadt Dresden.

Rund 900 Schülerinnen und Schüler finden hier einmal Platz. 61 Millionen Euro kostet das Bauvorhaben. In etwas mehr als einem Jahr, also zu Schuljahresbeginn 2026/2027, sollen die Kinder und Jugendlichen einziehen. Jetzt, im Frühjahr 2025, ist der Rohbau abgeschlossen.

► Räume werden um Lichthöfe gruppiert

Das Schulgebäude ist so gebaut, dass es vier Lichthöfe geben wird. Um diese sind die Unterrichtsräume gruppiert. Sie bilden dort sogenannte Cluster: Pro Lichthof und Etage gibt es ein Themenfeld.

So gibt es zum Beispiel ein naturwissenschaftliches Cluster, in dem die Schülerinnen und Schüler später einmal die Räume für den Physik-, den Chemie- und den Biologieunterricht finden. Im gesellschaftswissenschaftlichen Cluster befinden sich zum Beispiel die Fachräume für Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde.

Die Räume sollen so ausgestattet werden, dass sie alles für das Fach Nötige enthalten. „Es muss dann nicht mehr jedes einzelne Klassenzimmer so ausgestattet sein, dass darin jedes Fach unterrichtet werden kann“, erklärt Friedrich August Funke, der an der Schule Geschichte und Deutsch unterrichtet und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

„So sollen zum Beispiel die Wege bei Projektarbeiten kurz gehalten werden“, sagt er. In den Fluren um die jeweiligen Räume sollen die Projektarbeiten ausgestellt werden. Die Gänge sollen den Fachbereichen entsprechend gestaltet und darüber hinaus farblich voneinander abgegrenzt sein.

► Untere Klassenstufen im Verbund

Reine Klassenräume gibt es ab Klassenstufe sieben gar nicht mehr, er-



Schulleiterin Maria Poll steht vor der Baustelle für das neue Schulgebäude des Dresdner LEO-Gymnasiums.

FOTOS: RENÉ MEINIG

klärt Lehrer Benjamin Bardohn. Die Schüler begeben sich zwischen den einzelnen Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Fachräumen.

Zwei der Cluster im Schulgebäude sind allerdings nicht nach Fach-

bereichen gruppiert, sondern eben doch nach Klassenstufen: Sowohl die Fünft- als auch die Sechstklässler haben feste Klassenräume und jeweils ein eigenes Cluster. So sollen die jüngsten Schülerinnen und

Schülern der Übergang ans Gymnasium erleichtert werden.

► Selbstlernzonen für modernes Lernen

Und noch etwas gruppiert sich um die Lichthöfe: sogenannte Selbstlernzonen. Zu diesem Zeitpunkt, an dem gerade erst der Rohbau abgeschlossen ist, lassen sich diese nur erahnen. Schon bald aber sollen geräumige Fensterbänke zu Sitzbänken ausgestattet werden und Lernplätze in abgeschirmte Ecken eingebaut werden. Auch das soll das eigenständige Lernen und die Projektarbeit, auf die die Schule besonders viel Wert legt, erleichtern. Im Übrigen versteht die Schule nicht nur die Klassenräume und Selbstlernzonen als Lernbereich, sondern auch den Park, der hinter dem Gebäude entsteht. „Die Flure, die Terrassen, die Außenfläche“, zählt Maria Poll auf, „überall dort soll differenziertes Lernen möglich sein.“

► Begrüntes Dach und PV-Anlage

Nicht nur das Lernen von Inhalten ist der Schule wichtig, sondern auch, dass die Schülerinnen und Schüler Treffpunkte finden, kommunizieren, ihre Persönlichkeit entwickeln. Auch dafür ist der grüne Schulhof später einmal da.

Ein weiterer Ort dafür wird das Dach. Dort entstehen Terrassen, auf denen die Schülerinnen und Schüler frische Luft tanken können. Daran

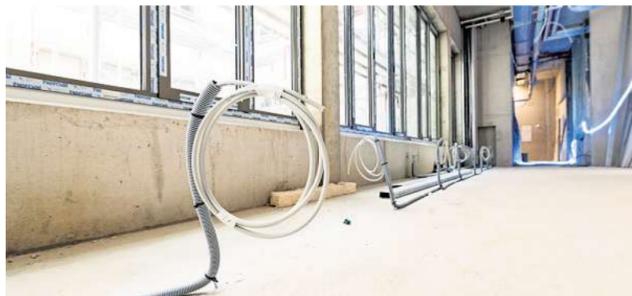
angeschlossen ist zum Beispiel die Cafeteria. Das Dach ist begrünt. Und auch moderne Energiegewinnung wird mitgedacht: Das Gebäude wird mit einer PV-Anlage ausgestattet.

► Eine große Turnhalle

Es gibt Schulen mit größeren Turnhallen. Das Gymnasium Cotta beispielsweise hat vier Felder. Nicht einzigartig also wird die Turnhalle des LEO-Gymnasiums, aber eben doch ordentlich groß. Bis zu drei Unterrichtseinheiten können in der Drei-Feld-Halle parallel stattfinden, getrennt durch herunter fahrbare Vorhänge. Auf der Tribüne finden etwa 200 Zuschauerinnen und Zuschauer Platz.

Weshalb braucht das Gymnasium LEO ein neues Gebäude?

Das LEO-Gymnasium ist 2019 neu gegründet worden. Derzeit ist der älteste Jahrgang an der Schule die Klasse zehnte. Mit jedem Schuljahr kommen also zusätzliche Schülerinnen und Schüler dazu. Und schon jetzt platzt das Ersatzgebäude, eine altes DDR-Gebäude vom Bautyp Dresden am Berthelsdorfer Weg, aus allen Nähten. Das Konzept der Schule ist modern - das derzeitige Schulgebäude nicht. Schon lange freut sich die Schule deshalb auf den Neubau.



Um vier Lichthöfe gruppiert, entstehen die einzelnen Fachbereiche und Selbstlernzonen.



In der geräumigen Turnhalle können bis zu drei Klassen gleichzeitig unterrichtet werden.

Zwölf Stunden offen: Bibliothek Johannstadt zieht um

In der zweiten Jahreshälfte öffnet die neue Ausleihe auf der Fetscherstraße 67. Dort gibt es nicht nur neue Medien.

Von Kay Haufe

Dresden. Fast zwei Jahre stand das Erdgeschoss im neuen Wohn- und Geschäftshaus der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt (WGJ) auf der Fetscherstraße 67 leer. Dabei gab es durchaus Interessenten dafür, wie WGJ-Vorstand Alrik Mutze sagt.

„Aber wir wollten dort etwas unterbringen, was unseren Mietern und dem ganzen Viertel einen Mehrwert bringt.“ Und das hat er geschafft: Im dritten Quartal dieses Jahres zieht dort die Bibliothek Johannstadt ein. „Das Warten hat sich für uns absolut gelohnt“, sagt Mutze.

Bisher befinden sich die Bibliotheksräume auf der Fetscherstraße 23. Auf den nur knapp 190 Quadratmetern ist es jedoch nicht nur eng und es können nicht alle gewünschten Medien angeboten werden, sondern die Räume sind im Sommer auch sehr überhitzt, weil es keine Lüftungs- und Klimaanlage gibt. Durch die geringe Nutzfläche können außerdem nur wenige Veranstaltungen stattfinden. Das soll sich mit Umzug ändern.

In den neuen Räumen, die die städtischen Bibliotheken nach ihren Wünschen einrichten können, gibt es künftig mit 490 Quadratmetern Fläche fast dreimal so viel Platz. Durch die bodentiefen Fenster ist alles hell, moderne Bibliothekstechnik zieht demnächst ein.

Der neue Standort bietet einen Veranstaltungsraum, der ganztägig genutzt werden kann - sowohl für Veranstaltungen der Leseförderung, der Medienpädagogik und Lesungen als auch für das intensive Lernen und Studieren oder einen abendlichen Treff im Quartier.

Die neue Bibliothek wird als sogenannte Open Library eröffnet. Das heißt, sie ist Montag bis Sonntag in der Zeit zwischen 10 und 22 Uhr für Nutzer mit einem Bibliotheksausweis technikbasiert zugänglich, nur donnerstags ist sie zwei Stunden kürzer offen, von 12 bis 22 Uhr. Die

Öffnungszeiten sind also mehr als verdreifacht gegenüber heute. Die Servicezeiten mit Personal werden sich gegenüber dem jetzigen Standort ebenso erweitern, wie die städtischen Bibliotheken erklären.

Und, es können nicht nur neue Bücher, Filme, Hörbücher, Spiele, Sach- und Reiseliteratur, Zeitungen, Zeitschriften sowie Tonies - kleine Hörspielfiguren - ausgeliehen werden, auch zum Lernen, Studieren und Recherchieren werden neue PC-Lern- und Arbeitsplätze eingerichtet. Wer sein Buch schon mal anlesen möchte, kann das in den Sesseln, die aufgestellt werden. Hier soll man sich gern aufhalten.

Neu im Angebot werden beispielsweise mehr- und fremdsprachige Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sein.

Ob es auch mehr Personal geben wird, dazu wollen sich die Städtischen Bibliotheken zurzeit noch nicht äußern. Sicher ist bereits, dass im Team eine Medienpädagogin arbeiten wird, die sich im gesamten Stadtteil vernetzt und generations-

übergreifende Angebote neu etablieren wird.

Rund 100.000 Euro investieren die Städtischen Bibliotheken in die neue Zweigstelle. Kostenintensiv ist vor allem die Technik zur Selbstverbuchung der Medien sowie die für die Open-Library. Der Umzug an sich wird im Sommer mit eigenen Ressourcen gestemmt.

Dresden hat im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten ein sehr gutes Angebot an Bibliotheken. Mit 3,67 Bibliotheken je 100.000 Einwohnern liegt die Stadt weit vor Leipzig oder Bremen, die nur 2,70 oder 1,76 Bibos pro 100.000 Einwohner anbieten. Das dritte Jahr in Folge wuchs 2024 die Besucherzahl: auf 1,58 Millionen. 4,5 Millionen Medien wurden ausgeliehen.

Ausleihrenner der Städtischen Bibliotheken war im vergangenen Jahr der Roman „Gittersee“ der Dresdner Stadtsschreiberin Charlotte Gneus. Bei den Sachbüchern lag „Zauber der Stille“ von Florian Illies vorn, beim Kinderbuch „Gregs Tagebuch 17“.



Die heutige Bibliothek Johannstadt auf der Fetscherstraße 23 ist zu klein und im Sommer völlig überhitzt.

FOTO: MATTHIAS RIETSCHEL

Graupaer Eiscafé: neues Angebot

Seit dieser Saison kann man den Innenraum für Feiern mieten.

Von Mareike Huisinga

Graupa. Neu ist das beliebte Eiscafé am Schloss in Graupa an der Dresdner Stadtgrenze nicht. Allerdings hat der Betreiber Dirk Walter seit dieser Saison sein Angebot erweitert. In den vergangenen Monaten ließ er den Innenraum des Lokals an der Lohengrinstraße ausbauen, sodass man ihn jetzt für Feierlichkeiten anmieten kann. Bis zu 30 Personen finden Platz. „Das neue Angebot stößt bei Graupaern, aber auch bei Pirnaern und Anwohnern in der Umgebung auf Interesse“, sagt der Unternehmer.

Vegane Eissorten sind besonders beliebt

In die diesjährige Eissaison starteten Dirk Walter und sein Team bereits im März. Aus dem Eisfenster heraus werden rund 18 Sorten angeboten, darunter natürlich die Klassiker wie Schokolade, Erdbeere und Vanille. Aber auch ausgefallene Sorten, wie zum Beispiel Crème brûlée, können die Gäste kaufen. „Besonders beliebt sind vegane Eissorten, zum Beispiel Heidelbeere und Mango“, berichtet Walter.

Erstmals seit drei Jahren hat er den Preis angezogen. „Der Kostendruck war einfach zu groß, ich musste handeln.“ Somit zahlt der Kunde nun 1,90 Euro für eine Kugel. Das ist eine Preissteigerung um 20 Cent pro Kugel.



Dirk Walter ist der Betreiber vom Eiscafé in Graupa und bietet seine Räumlichkeiten jetzt auch zum Beispiel für Familienfeiern an.

FOTO: DANIEL SCHÄFER

Die Gäste scheinen die Erhöhung zu akzeptieren. Über zu wenig Kunden kann sich der Unternehmer jedenfalls nicht beklagen. „Es kommen viele Graupaer und zahlreiche Gäste vom Schloss“, sagt Dirk Walter. Gerne machen aber auch Fahrradfahrer und Wanderer einen Stopp in seinem Eiscafé.

Vom Glasbläser in die Gastrobranche

Über einen Umweg kam Dirk Walter in die Gastrobranche. Nach der Schule beginnt der gebürtige Dresdener eine Ausbildung zum Glasbläser in Weißwasser. Dann, Anfang der 90er-Jahre orientiert er sich neu und absolviert eine Lehre zum Restaurantfachmann. „Mein Urgroßvater war Oberkellner im früheren Hotel Excelsior in Dresden, vielleicht habe ich ja seine Gene geerbt“, meint der 52-Jährige. Nach seiner Ausbildung leitet Dirk Walter verschiedene Restaurants in Dresden, darunter auch die Wachbergshänke.

Vor acht Jahren zog er mit seiner Partnerin nach Graupa. Das Paar kaufte sich ein Haus und baute es aus. „Die Idee, das Eiscafé zu übernehmen, hatte ich schon immer gehabt, als es 2022 frei wurde, schlug ich zu“, berichtet Walter, der außerdem noch ein Cateringunternehmen führt und für die Mädchen und Jungen eines Kindergartens in Dresden-Striesen kocht.